



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistlicher Streit

Scupoli, Lorenzo

[S.l.], 1626

Das IX. Cap. Von den Dingen die Liebe Gottes hasset/ vnd vom Beschluß
seines Ampts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48802)

Herren fleißig dienet / vñnd zu seiner Ehr
 und verdienst grosse hergliche Begird hett/
 wer es thun wurde wann ich es nicht thet.
 Nun dieweil ich mich mehr als kein an-
 dere Creatur gegen ihme verpflichtet kenne
 und weiß / vñnd so die diener der grossen Für-
 sten vñnd Herren / ihren Herren so fleißig/
 mit so grosser Liebe vñnd Behersligkeit
 dienen / warumb soll ich meinem Herren
 auch nicht dienen / der mich zu seinem Kä-
 merling vñnd Hausgenossen gemacht
 hat? wann schon alle die Welt mangelt/
 vñnd niemand vor handen wer / so würd
 ich ihme getrew zu seyn bis in Todt nicht
 vnderlassen.

Das IX. Cap.

Von den Dingen die Liebe Gottes
 hasset / vñnd vom Beschluß seines
 Ampts.

As ander deren zweyen Din-
 gen / daruon ich euch gesagt hab /
 mit welchem ich meinem Herrn
 befallē / das ist / zu hassen daß er hasset / so
 halt

halt ich mir für/daß mein Herz zwen feind
 hat/ der ein ist die Welt / der ander mein
 Fleisch / darumb hab ich mir fürgenom-
 men / dieselbigen auß grund meines Her-
 zen zu hassen / vnnd mit ihnen keinen Fri-
 den oder Freundschaft zu haben / vnd dar-
 mit ich dasselbig Fürnemmen desto vester
 halte / so hab ich noch ein anders Mittel
 darneben / das ist / mich nimmermehr
 mit inen zu erlustigen / kurzweilen / noch
 mit ihnen reden vnd conuersieren / mein
 Herz befehle mirs dann / in dem Fall acht
 ich mehr seinen Beuelch / dann mein für-
 nemmen / vnd darumb hab ich dises auß
 Statthalter gebetten / daß er mich vmb
 keinerley Sach der Welt / meines lusti-
 gens oder kurzweil halben / in den Strei-
 ten / Landen oder vnder dem Volck / nicht
 außschicke oder verschaffe / dann das hab
 vnnd halte ich in grosser Verschmähung
 vnnd Widerhernigkeit / jedoch wann er
 mirs beuilcht / so muß ichs wol thun.
 Wiewol aber mir mein Herz / etlicher
 Sachen halben / beuilcht in die Welt zu
 gehen / so wil er / daß ich im gehen / außblei-
 be

ben / vnd widerkehren ihm gottrew sey / vnd
ihme kein verrätheren oder böß Stück bei-
weise / sonder daß ich auffß baldest so mir
möglich / mich von ihnen entwickle / vnd zu
Hauß komme / dann ich weiß gewiß / wie-
wol sich einer helt / vndd guts thut / daß
man mit ihnen nichts gewinnen / sonder
viel verlieren mag.

In dieser Gestalt so haß ich meine
Sünde / Befleckheit / vndd Unreinigkeit /
meine Bewegung / böse Begir / natürliche
leyden / vnd böse Neigung / vndd hab deß
groß Kew vnd Leyd / daß sie in mir seynde /
wolwissend / wie sie meinem Herrn zu wi-
der / vnd nit gefellig seynd / derhalben durch
liebe arbeit vndd befeiß ich mich allzeit zu
bessern vnd corrigiren.

Weiter durch sein Liebe / so schew vndd
scheuch ich alle die im Hauß seynde (auß-
genommen in etlichen Sachen der Liebe
vndd Nothurfft) mich gar von ihnen ab-
scheidend / wiewol ich sie in meinem Her-
zen für heylig vnd Engel halte / mich von
ihnen nicht haltend / daß ich sie verschmä-
he oder nit gut genug achte / mit mir vmb

zugehen vnd conuersieren / sonder ich
 halt mich vnwürdig bey ihnen zu seyn / vnd
 die Erden da sie auff treten zu küssen /
 nichts desto weniger / wann ers mir nicht
 befiehlt / so wil ich mit ihnen nichts zuschaf-
 fen haben. Warumb thut ihr das? sa-
 get Begirer. Vmb des willen / sprach liebe
 Gottes / daß ich sehe daß die Religion
 heylige Ordnung / vnd Institution heu-
 tigs Tags leider am meisten verlohren /
 vnd gar zu boden vnd zu nichten gehet /
 vnd daß auß Ursach / vnd durch die gros-
 se Handthirung / die sie nicht allein vnder
 einander / sonder mit den Weltlichen ha-
 ben. Vnd darauff kompt es / daß kleine
 Andacht / innerliche Gebette oder ware
 Eingezogenheit vorhanden ist / dermas-
 sen daß die Clöster nur der grossen Her-
 zen Höff seynndt / vnd nur mit dem Namen
 vnd der Kleidung geistlich scheinen / sonst
 von Weltlichen / eusserlichen vnd eyer-
 len Dingen reden vnd tractieren sie / vnd ist
 die Heyligkeit jezund vnder ihnen so gar ge-
 ring vnd wenig / daß sie sich schier nicht ver-
 sammeln dann im Chor / da sie auch nur von

weltli

weltlichen Sachen vnnnd Murrelung reden der gestalt / daß sie zu einzigen so abgezogen werden / daß sie sich nicht köndten zu Gott begeben vnd wider zu ihme keren / sonder wann sie wider ihr Herz vnd Willen / vnd halb bezwungen ins Chor gehen vnnnd singen müssen / so gedenccken sie das sie nimmermehr Zeit genug wider heraus vnnnd zum End kommen werden / also daß sie die tieffe Gebett vnd heyligste Psalmen vnser Herrren / in kleiner Andacht vnd Ehrerbietung sagen vnnnd singen / ihr Herz / Gedancken / vnd Fürnemmen / nur zum Ende / vnnnd der Küche hin richtend / es gehe forter wie es kan / vnd was ist die Ursach / die sie so weit von der Heyligkeit entfrembdt vnnnd vmb deß willen / daß sie Gott oder seine Werck nit schmecken / keinen Lust oder Begird zu ihme haben / so kenne Gott sie auch nicht / sonder hasset sie. Vnnnd derhalben wil ich mich gewehnen vnd besteißen / allein zu bleiben / vnnnd mich zum Gebett begeben / damit daß meine Seel anhebe süßigkeit vnnnd Lust in dem Herren / vnd in seinen Dingen zu

D v

nem.

